

# **WEGLEITUNG 2008**

über die

## **Modulprüfungen**

für die Zulassung zur Abschlussprüfung zur/zum

**eidg. dipl. KMU-Finanzexpertin / KMU-Finanzexperte**

**(Verbandsprüfungen IAF)**

letztmals revidiert 1. Februar 2014

**gültig ab 1. Juli 2014**

Diese Wegleitung und die dazu gehörende Prüfungsordnung regeln die **Modulprüfungen**, die für die Zulassung zur Abschlussprüfung für die / den KMU-Finanzexpertin / KMU-Finanzexperten mit eidgenössischem Diplom abgelegt werden müssen. Die **Abschlussprüfung** ist in der separaten **Prüfungsordnung über die Höhere Fachprüfung** und der dazu gehörenden Wegleitung geregelt. Diese Regelwerke können von den unten genannten Geschäftstellen der IAF bezogen bzw. im Downloadbereich von [www.iaf.ch](http://www.iaf.ch) heruntergeladen werden.

Diese Wegleitung zur Prüfungsordnung soll den Kandidaten und Kandidatinnen ermöglichen, sich sorgfältig und zielgerichtet auf die Modulprüfungen vorzubereiten. Sie enthält im ersten Teil allgemeine Hinweise zu Fragen wie Zulassungsbedingungen, Prüfungsanmeldung und Vorbereitung auf die Prüfungen. Im zweiten Teil werden verbindliche Angaben über die Modulprüfungen, insbesondere über die Richtziele, den Prüfungsstoff und den Prüfungsmodus gem.

Die Wegleitung regelt alles, was nicht in der Prüfungsordnung enthalten ist, und ist verbindlicher Bestandteil der Prüfungen. Mit der Anmeldung anerkennen die Kandidaten und Kandidatinnen die Wegleitung.

Für alle Informationen und Auskünfte stehen Ihnen die unten aufgeführten Geschäftsstellen der IAF gerne zur Verfügung.

**IAF Interessengemeinschaft Ausbildung im Finanzbereich**  
**IAF Communauté d'intérêt pour la formation dans le domaine financier**  
**IAF Comunità d'interessi per la formazione in ambito finanziario:**

**Geschäftsstelle für die deutsche Schweiz:**

Bernerstrasse Süd 169, 8048 Zürich  
Tel 0848 44 22 33, Fax 0848 44 22 34  
[info@iaf.ch](mailto:info@iaf.ch), [www.iaf.ch](http://www.iaf.ch)

**Bureau pour la Suisse Romande:**

**Ufficio per la Svizzera italiana:**  
Neuengasse 20, 3011 Berne  
Tél 0848 44 22 22, Fax 0848 44 22 23  
[info-romandie@iaf.ch](mailto:info-romandie@iaf.ch), [www.iaf.ch](http://www.iaf.ch)

Die Formulierungen dieser Wegleitung beschränken sich aus sprachlichen Gründen auf die männliche Form. Die Berufsbezeichnung wie auch der Berufstitel werden in männlicher und weiblicher Form angegeben.

# **I. Allgemeine Hinweise**

---

## **1. Vorbereitung auf die Prüfungen**

Die Modulprüfungen für die Zulassung zur Abschlussprüfung zur/zum KMU-Finanzexpertin/KMU-Finanzexperte mit eidgenössischem Diplom sind von der Interessengemeinschaft Ausbildung im Finanzbereich (IAF) durchgeführte Prüfungen für Fachleute aus der Finanzdienstleistungsbranche. Von den Kandidaten werden gründliche theoretische und praktische Fachkenntnisse gefordert.

Den Kandidaten steht es frei, wie sie sich die nötigen Kenntnisse erwerben. Ein erfolgreicher Abschluss erfordert jedoch eine planmässige, gewissenhafte und zielstrebige Arbeit während längerer Zeit. Es kann eine Erleichterung sein, wenn sich Kandidaten zu Prüfungsvorbereitungsgruppen zusammenschliessen. Wir empfehlen den Besuch von Prüfungsvorbereitungsprogrammen (Ausbildungslehrgängen). Die Geschäftsstellen der IAF erteilen über die Anbieter solcher Lehrgänge Auskunft. Wer die Prüfungsvorbereitungsprogramme nicht besuchen will, sollte sich die nötigen Kenntnisse durch Selbststudium aneignen.

Es ist auch erforderlich, Fachzeitschriften und Tageszeitungen zu lesen, um über Neuerungen in der Finanzdienstleistungsbranche und das wirtschaftliche und politische Geschehen orientiert zu sein.

Lehrbücher und Kursunterlagen stellen keine verbindliche Umschreibung oder Abgrenzung des Prüfungstoffes dar. Massgebend für die Prüfungen sind ausschliesslich die Prüfungsordnung und diese Wegleitung. Die Kandidaten sollten den Inhalt der Prüfungsordnung und der Wegleitung vor der Anmeldung zur Kenntnis nehmen.

An den Prüfungen wird keine Rücksicht auf die Stellung und den Aufgabenbereich des Kandidaten in seiner Unternehmung genommen. Er muss sich über sämtliche in dieser Wegleitung erwähnten Kenntnisse und Fähigkeiten ausweisen.

## **2. Prüfungsdaten und Prüfungsgebühren**

Das Prüfungsprogramm, die Prüfungsdaten, der Anmeldetermin mit Fristen sowie die Prüfungsgebühren für die Modulprüfungen werden mindestens 60 Tage vor Prüfungsbeginn bekannt gegeben und auf der Homepage der IAF ([www.iaf.ch](http://www.iaf.ch)) publiziert. Auskunft erteilen auch die Geschäftsstellen der IAF.

## **3. Anmeldung**

Prüfungsordnung, Wegleitung, Hilfsmittelregelung und Anmeldeformular können bei den Geschäftsstellen der IAF bezogen oder von der Homepage der IAF ([www.iaf.ch](http://www.iaf.ch)) heruntergeladen werden.

Die Anmeldung ist auf dem offiziellen Formular und per Post an die für die betreffende Sprachregion zuständige Geschäftsstelle der IAF zu richten. Sie muss spätestens zu dem auf dem Anmeldeformular genannten Datum der Post übergeben werden. Massgebend für

den Zeitpunkt der Anmeldung ist der Poststempel der Aufgabe bei einer Poststelle in der Schweiz. Der Anmeldung sind die in Artikel 3 der Prüfungsordnung erwähnten Ausweise und Dokumente beizufügen (Fotokopien, nicht Originalzeugnisse).

Die IAF kann ein Anmeldeverfahren ausschliesslich im Online-Modus auf ihrer Homepage vorsehen.

Auf nicht fristgerecht und vollständig eingereichte Anmeldungen wird nicht eingetreten.

Zu den Modulprüfungen werden nur Kandidaten zugelassen, welche die in Ziff. 3.3 der Prüfungsordnung aufgeführten Voraussetzungen erfüllen.

Als mit dem eidgenössischen Fachausweis Finanzplaner/in gleichwertige Ausweise im Sinne von Ziff. 3.31 lit a) der Prüfungsordnung gelten beispielsweise:

- Finanzplanungsexperte/-expertin mit eidgenössischem Diplom
- Versicherungsfachmann/-frau mit eidgenössischem Fachausweis
- Versicherungsfachexperte/-expertin mit eidgenössischem Diplom
- Sozialversicherungsfachmann/-frau mit eidgenössischem Fachausweis
- Verwaltungsfachmann für Personalvorsorge mit eidgenössischem Fachausweis
- Bankfachmann/-frau mit eidgenössischem Fachausweis
- Fachmann/Fachfrau für Banking Operations mit eidgenössischem Fachausweis
- Bankfachexperte/-expertin mit eidgenössischem Diplom
- Fachmann/Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen mit eidgenössischem Fachausweis
- Steuerexperte/-expertin mit eidgenössischem Diplom
- Treuhänder/Treuhänderin mit eidgenössischem Fachausweis
- Treuhandexperte/-expertin mit eidgenössischem Diplom
- ein eidgenössisch anerkanntes Diplom einer höheren Wirtschafts- und Verwaltungsschule (HWV)
- ein Diplom einer eidgenössisch anerkannten Höheren Fachschule
- ein Abschluss einer kantonalen oder eidgenössischen Hochschule

Die Liste der gleichwertigen Ausweise wird auf der Homepage der IAF publiziert.

Über die Gleichwertigkeit anderer Ausweise entscheidet die QS-Kommission auf schriftlichen Antrag des Kandidaten. Über die Gleichwertigkeit von ausländischen Ausweisen und Diplomen entscheidet das SBFI.

Personen, die über den Wert ihres Diploms oder ihrer Schulausweise im Zweifel sind, sollten vor Beginn der Prüfungsvorbereitungen bei den Geschäftsstellen der IAF die nötigen Abklärungen vornehmen.

Die Dauer der Berufspraxis wird gemäss Ziff. 3.31 der Prüfungsordnung bestimmt. Wer bis zum Zeitpunkt einer Prüfung die verlangte Mindestpraxis nicht besitzt, wird nicht zugelassen. Massgebend ist das Datum des Prüfungstages.

Die Prüfungsgebühr ist termingerecht zu bezahlen. Der Kandidat erhält hierfür eine Rechnung. Die IAF kann die Zahlung ausschliesslich im Online-Verfahren vorsehen.

#### **4. Prüfungsablauf**

Den Kandidaten wird der Prüfungsplan mit Ort und Zeit der Prüfungen spätestens 14 Tage vor Beginn der Prüfungen zugestellt.

Die schriftlichen Prüfungen bestehen aus Fragen und Aufgaben sowie aus der Bearbeitung von Fallbeispielen. Sie werden überwacht von Aufsichtspersonen, die von der QS-Kommission bestimmt werden. Diese sorgen dafür, dass ungestört und nach den Vorschriften der Prüfungsordnung gearbeitet wird.

Die für die Prüfungen erforderlichen Arbeitspapiere und Unterlagen werden den Kandidaten zur Verfügung gestellt. Es werden nur diejenigen schriftlichen Arbeiten bewertet, die auf den zur Verfügung gestellten Papieren abgegeben werden. Arbeiten, die nicht rechtzeitig den Aufsichtspersonen abgegeben werden, gelten als nicht gelöst. Die Aufgabentexte müssen mit den jeweiligen Arbeiten abgeliefert werden. Alle Unterlagen sind Eigentum der IAF.

Die schriftlichen Prüfungen können in Form von strukturierten Prüfungen mit fest vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (Multiple Choice usw.) und in elektronischer Form durchgeführt werden.

Jede schriftliche Arbeit wird durch mindestens zwei Experten korrigiert und bewertet. Bei der Durchführung von strukturierten Prüfungen mit fest vorgegebenen Antwortmöglichkeiten (Multiple Choice usw.) kann auf eine individuelle Beurteilung verzichtet werden.

Die mündlichen Prüfungen werden von mindestens zwei Experten beurteilt und bewertet. Die Experten sollen sich ein zuverlässiges und umfassendes Bild von den theoretischen und praktischen Kenntnissen und Fähigkeiten des Kandidaten machen.

Die Prüfungen sind nicht öffentlich. Nur Personen, die eine besondere Bewilligung der QS-Kommission besitzen, dürfen den Examen als Zuhörer beiwohnen. Aufzeichnungen der Prüfungsgespräche mit elektronischen Hilfsmitteln sind den Kandidaten nicht gestattet und führen zum Ausschluss von der Prüfung.

Mit dem Versand der Prüfungsergebnisse (Notenausweis) wird den Kandidaten Datum, Zeit und Ort der Einsichtnahme für ihre nicht bestandene Modulprüfung mitgeteilt.

Gegen Entschiede der QS-Kommission wegen Nichtzulassung zu einer Modulprüfung, deren Nichtbestehen oder Verweigerung oder Entzug des Modulzertifikats kann innert 30 Tagen nach ihrer Eröffnung beim Vorstand der IAF schriftlich Beschwerde eingereicht werden. Diese muss die Anträge der Beschwerdeführerin oder des Beschwerdeführers und deren Begründung enthalten.

Über die Beschwerde entscheiden der Vorstand der IAF oder eine von ihm eingesetzte Beschwerdekommision endgültig.

Die Beschwerdegebühr wird vom Vorstand festgesetzt. Sie beträgt CHF 450 pro Modul. Der Vorstand tritt auf eine Beschwerde nur ein, falls die Beschwerdegebühr fristgerecht einbezahlt worden ist. Falls einer Beschwerde stattgegeben wird, wird dem Beschwerdeführer die Gebühr zurückerstattet.

## II. Ziele, Inhalte und Gestaltung der Modulprüfungen

---

### Vorbemerkungen

Zum Bestehen der Modulprüfungen genügt bloss auswendig gelernter Lehrstoff nicht. Neben dem unerlässlichen theoretischen Fundament wird vor allem auch praxisorientiertes, anwendungsbezogenes Wissen und Können verlangt.

Es ist nicht möglich, in einer Wegleitung den Prüfungsstoff in allen Einzelheiten aufzulisten. Die Stoffbeschreibungen in der Wegleitung sind Rahmenangaben und können vom Kandidaten selbst beispielsweise durch die Untertitel aus den Lehrbüchern ergänzt werden. Es wird jedoch erwartet, dass sich der Kandidat auch in aktuellen Fragen der betreffenden Fachbereiche auskennt, die in Lehrbüchern noch nicht dargestellt sind und/oder im Vorbereitungsunterricht nicht behandelt werden. Dies gilt auch für neue Finanzdienstleistungen, Gesetzesänderungen usw.

Zum Prüfungsstoff gehören auch alle Aktualitäten, die die Finanzdienstleistungsbranche und das wirtschaftliche Umfeld betreffen und die in der Tages- oder Fachpresse dargestellt und diskutiert werden.

Erlaubte bzw. vorgeschriebene Hilfsmittel sind im Merkblatt „*Erlaubte Hilfsmittel*“ verbindlich festgehalten.

### Gleichwertigkeiten

Die QS-Kommission bestimmt die Gleichwertigkeit von Bildungsabschlüssen oder -Teilschlüssen (Module oder Fächer anderer Qualifikationen) mit den Modulen. Die Gleichwertigkeitsentscheide werden auf der Homepage der IAF publiziert.

## Modulübersicht

Folgende Modulabschlüsse sind für die Zulassung zur Abschlussprüfung erforderlich:

Nr.	Fachmodul	Prüfung	
		Dauer m	Mo- dus*
1	Ganzheitliches Management, Nachfolge- und Werteentwicklungsprozess, Veränderungsmanage- ment	120	s
2	Projektmanagement	90	s
3	Management von Humankapital	90	s
5	Finanzierung von KMU	120	s
4	Verhandlung und Konfliktlösung	30	m
6	Risk Management	90	s
7	Recht	120	s
8	Steuern	120	s
9	Unternehmungstransaktionen	90	s
10	Private Finanzplanung	120	s
* s = schriftlich, m = mündlich			

## 1 – Ganzheitliches Management

<i>Modul / Kompetenzfeld</i>	<b>Ganzheitliches Management, Nachfolge- und Werteentwicklungsprozess, Veränderungsmanagement</b>
<i>Handlungskompetenzen</i>	<p>Der Experte / die Expertin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennt die Handlungsebenen des ganzheitlichen Managements und die Kernaufgaben/-funktionen im Managementprozess</li> <li>• versteht die Bedeutung von wertorientierter Unternehmensführung für KMU</li> <li>• kennt die strategische Erfolgslogik und die wichtigsten Analyseinstrumente und Konzepte zur Strategieentwicklung und Strategieumsetzung</li> <li>• versteht die relationale (beziehungsorientierte; interne/externe) Unternehmensführung und seine Bedeutung für KMU</li> <li>• kennt die hauptsächlich relationalen Mess- und Steuerungsgrößen zur Unternehmenswertsteigerung sowie die wichtigsten Konzepte und Instrumente</li> <li>• versteht die Bedeutung der prozessorientierten Unternehmensführung und die prozessorientierten Mess- und Steuerungsgrößen zur Unternehmenswertsteigerung sowie die wichtigsten Instrumente und Konzepte</li> <li>• kennt die finanziellen Mess- und Steuerungsgrößen zur Unternehmenswertsteigerung, die finanzielle Erfolgslogik und die wichtigsten Instrumente und Konzepte der finanziellen Unternehmensführung</li> <li>• versteht die Wirkungszusammenhänge im Zusammenhang der Abstimmung zwischen Unternehmensstrategie und Finanzierungspotenzial und kann die Abstimmung fallspezifisch anwenden</li> </ul>
<i>Inhalte</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedeutung der wertorientierten Unternehmensführung für KMU / Anwendung bei KMU</li> <li>• Neue Anforderungen an KMU durch Regulationen und Umfeld</li> <li>• Strategische Unternehmensführung: Anwendung von wirkungsstarken Analyseinstrumente</li> <li>• Strategieentwicklung und -umsetzung im Rahmen des Wertentwicklungsprozesses bei KMU</li> <li>• Anwendung von marktorientierten Mess- und Steuerungsgrößen</li> <li>• Operative Anwendung der wichtigsten finanziellen Instrumente zur Steuerung der Wertorientierung im Unternehmen</li> <li>• Abstimmung zwischen Unternehmensstrategie und Finanzierungspotenzial</li> </ul>
<i>Prüfung</i>	120 m schriftlich



## 2 – Projektmanagement

<i>Modul / Kompetenzfeld</i>	<b>Projektmanagement</b>
<i>Handlungskompetenzen</i>	<p>Der Experte / die Expertin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennt die fachlichen Grundlagen und beherrscht das methodische Vorgehen und die zu verwendenden Instrumente eines modernen Projektmanagements</li> <li>• kennt die Grundlagen des Qualitätsmanagements und kann dieses in den Kontext des Projektmanagements einbetten</li> <li>• kann eine wirksame Projektabwicklung sicherstellen und nutzt dabei sein im Unterricht gewonnenes Wissen im Bereich „Change Management“</li> </ul>
<i>Inhalte</i>	<p><b>Teil 1:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Professionelles PM: Hauptkomponenten zur PM-Kultur</li> <li>• Professionell geführte Prozesse <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Projektvorbereitung, -strukturierung, -organisation, -planung und -überwachung fachgerecht umsetzen</li> <li>○ Abgestimmte und standardisierte Prozesse</li> </ul> </li> <li>• Menschen und Beziehungen im Projekt</li> <li>• Professionell eingesetzte Instrumente <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Aktuelle und effektive PM-Instrumente</li> <li>○ Aufgabenbearbeitung auf jeder Ebene</li> <li>○ Auf die Unternehmungskultur angepasster Einsatz</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Teil 2:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen, Aufbau und Begrifflichkeiten im Qualitätsmanagement</li> <li>• Qualitätsmanagement-Systeme ISO 9001 und EFQM</li> <li>• Prozessorientierte Unternehmensmodelle, inhaltliches und systemisches Qualitätsmanagement</li> </ul> <p><b>Teil 3:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen des Change Management und dessen Bedeutung in Projekten</li> </ul>
<i>Prüfung</i>	90 m schriftlich

### 3 – Management von Humankapital

Modul / Kompetenzfeld	Management von Humankapital
Handlungskompetenzen	<p>Der Experte / die Expertin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennt die Grundlagen, Methoden und Prozesse des HR Managements und kann sie KMU-spezifisch anwenden</li> <li>• kann ein professionelles Evaluations- und Einstellungs- und Einführungsverfahren für Nachfolger und Führungskräfte in KMU sicherstellen</li> <li>• beherrscht das methodische Vorgehen und die zu verwendenden Instrumente</li> <li>• kann den Unternehmer/die Unternehmerin mit fachlichem und methodischem Know-how beim Evaluationsprozess effektiv begleiten</li> <li>• kennt die wichtigsten Rechtsgrundlagen und -themen im Bereich des Arbeitsrechts und kann sie in der Beratung von Selbständig-erwerbenden und KMU anwenden</li> </ul>
Inhalte	<p><b>Teil 1: Methoden, Prozesse und Instrumente des Managements von Humankapital</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarf für die Nachfolge bzw. für neu zu besetzende Führungskräfte erkennen</li> <li>• Anforderungsprofil aufzeigen <ul style="list-style-type: none"> <li>-- fachliche Kompetenz</li> <li>-- methodische Kompetenz</li> <li>-- soziale Kompetenz</li> <li>-- Muss-/Kann-Kriterien</li> </ul> </li> <li>• Suche <ul style="list-style-type: none"> <li>-- Zielsetzungen, Vorgehen und Instrumente</li> <li>-- Zusammenarbeit mit externen Search-Experten</li> <li>-- Stellenbeschreibung</li> </ul> </li> <li>• Auswahl und Einstellung <ul style="list-style-type: none"> <li>-- Interviewtechniken</li> <li>-- Auswahlmethoden</li> <li>-- Testverfahren</li> <li>-- Arbeitsrechtliche Aspekte</li> </ul> </li> <li>• Einführung <ul style="list-style-type: none"> <li>-- Zielsetzung</li> <li>-- Vorgehen</li> <li>-- Instrumente</li> </ul> </li> <li>• Personalentwicklung <ul style="list-style-type: none"> <li>-- Zielsetzung</li> <li>-- Vorgehen</li> <li>-- Instrumente</li> </ul> </li> </ul> <p><b>Teil 2: Arbeitsrecht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Rechtsquellen</li> <li>• Zustandekommen des Arbeitsvertrages</li> <li>• Pflichten des Arbeitnehmers</li> <li>• Pflichten des Arbeitgebers</li> <li>• Übergang des Arbeitsverhältnisses</li> <li>• Beendigung des Arbeitsverhältnisses</li> <li>• Konkurrenzverbot</li> <li>• Zivilrechtspflege</li> </ul>
Prüfung	90 m schriftlich

## 4 – Verhandlung und Konfliktlösung

<p><i>Modul / Kompetenzfeld</i> <i>Handlungskompetenzen</i></p>	<p><b>Verhandlung und Konfliktlösung</b></p> <p>Der Experte / die Expertin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kann KMU-Leiter in Verhandlungen mit externen und internen Dritten vermittelnd unterstützen (z.B. bei Verhandlungen unter Firmenpartnern, Nachfolgeregelungen, Kreditbegehren usw.)</li> <li>• kann KMU-Leiter in Konfliktsituationen beratend unterstützen und weiss, wann und wie gegebenenfalls eine externe Konfliktmoderation zielführend genutzt werden kann.</li> <li>• kennt die Bedeutung der Kommunikation für gute Verhandlungs- und Konfliktlösungen.</li> <li>• hat einen Überblick über die wichtigsten Techniken der Verhandlungsführung und zur Konfliktlösung, insbesondere der Moderation und der Mediation</li> <li>• kann die Grundelemente der Lösungsfindung mit Mediation anwenden und ist geübt in der Methodik der interessen- und lösungsorientierten Verhandlungsführung/ Moderation</li> </ul>
<p><i>Inhalte</i></p>	<p><b>Charakteristik von Konflikten und zwischenmenschlicher Interaktion</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Typisches Verhalten im Konflikt</li> <li>• Persönliches Konfliktverhalten</li> <li>• Teufelskreise der zwischenmenschlichen Interaktion</li> <li>• Eskalationsstufen von Konflikten</li> <li>• Interventionsmöglichkeiten bei Konflikten</li> <li>• Eisbergmodell und Emotionen</li> </ul> <p><b>Verhandlungs- und Kommunikationstechniken</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Lösungs- und ressourcenorientiertes Nachfragen und Verhandeln</li> <li>• Konstruktive Vermittlung schwieriger, unangenehmer Botschaften</li> <li>• Visualisierungstechniken</li> <li>• Üben ausgewählter Kommunikations-Skills (aktiv Zuhören/ Loopen/ vier Seiten einer Nachricht ansprechen)</li> <li>• Führen durch Fragen</li> </ul> <p><b>Grundelemente der Konfliktlösung mit Mediation</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundprinzipien der Mediation</li> <li>• Phasen einer Mediation</li> <li>• Initiieren einer externen Mediation</li> </ul> <p><b>Klienten in Konfliktsituationen effektiv unterstützen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Coaching von Konfliktparteien (Wahrnehmungen klären, verarbeiten, lösungsorientierte Perspektiven entwickeln)</li> </ul> <p><b>Übungen und Rollentrainings</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Arbeiten an praktischen Fallbeispielen der Teilnehmenden</li> </ul>
<p><i>Prüfung</i></p>	<p>30 m mündlich</p>

## 5 – Finanzierung von KMU

Modul / Kompetenzfeld	Finanzierung von KMU
Handlungskompetenzen	<p>Der Experte / die Expertin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennt die verschiedenen Formen der Finanzierung</li> <li>• versteht die Grundlagen der finanziellen Unternehmensführung und deren Instrumente; insbesondere in deren Anwendung</li> <li>• versteht die Grundlagen der wertorientierten Unternehmensführung und deren Umsetzung bei KMU</li> <li>• versteht die verschiedenen Methoden der Unternehmensbewertung und kann diese fallspezifisch anwenden</li> </ul>
Inhalte	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Corporate Finance und Unternehmensführung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Schnittstelle strategisches Management und finanzielle Führung</li> <li>○ Zusammenhang zwischen Güter-, Leistungs- und Finanzkreislauf</li> <li>○ Betriebliche Wertgenerierung, Cash Flow</li> </ul> </li> <li>• Rechnungslegung des Unternehmens <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Gegenüberstellung der Systeme</li> <li>○ Vor- und Nachteile der Systeme</li> <li>○ Finanzbuchhaltung/Betriebsbuchhaltung</li> </ul> </li> <li>• Investitionsrechnung und -controlling <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Ermittlung der Zahlungsströme</li> <li>○ Methoden im Vergleich</li> <li>○ Alternative Investitionskriterien (u.a. NPV-Regel richtig anwenden)</li> </ul> </li> <li>• Unternehmensbewertung und Kreditanalyse <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Überblick Unternehmensbewertung</li> <li>○ Vor- und Nachteile der Bewertungsmethoden; traditionelle - und alternative Methoden der Unternehmens-/ Eigenkapitalbewertung</li> <li>○ Relevante Cash-Flows und Cash-Flow-Prognose</li> <li>○ Bestimmung des Restwertes</li> <li>○ Plausibilisieren von Businessplänen</li> <li>○ Discounted-Cashflow-Verfahren; Ermittlung des Free Cashflows, der Kapitalkosten und des Unternehmenswerts</li> <li>○ Eigenkapital- und Unternehmensbewertung; Fallbeispiele</li> <li>○ Bewertung von Strategien; Fallbeispiele</li> <li>○ Besonderheiten ausgewählter Bewertungsanlässe</li> </ul> </li> <li>• Finanzierung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kapitalstrukturgestaltung</li> <li>○ Eigen- und Fremdkapitalfinanzierung</li> <li>○ Neuere Finanzierungsmodelle für KMU; Finanzierungsmöglichkeiten und Lebenszyklus</li> <li>○ Möglichkeiten der Eigen-/Fremdkapitalfinanzierung</li> <li>○ Fremdkapital und Rolle der Banken</li> <li>○ Rolle von Netzwerk Plattformen</li> <li>○ Mezzanine-Finanzierung</li> <li>○ Bürgschaftsgenossenschaften</li> <li>○ Start-up-Fonds, Leasing, Factoring; Nutzen und Grenzen</li> <li>○ Nachfolge-Finanzierung</li> <li>○ Optimaler Finanzierungsmix</li> </ul> </li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>○ Projektfinanzierung</li> <li>○ Finanzierung im Lebenszyklus</li> <li>● Rating und Kreditmanagement <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Kreditvergabe der Banken im Wandel</li> <li>○ Rating als Grundlage der Risikobewertung</li> <li>○ Ratingverfahren Banken / Ratingagenturen im Vergleich</li> <li>○ Ratingprozess und Beurteilungsfaktoren</li> <li>○ Auswirkungen des Rating auf Finanzierungsbedingungen</li> </ul> </li> <li>● Finanzanalyse und Finanzplanung <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Grundlagen</li> <li>○ Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang</li> <li>○ Mittelflussrechnung</li> <li>○ Cashflow und Free Cashflow</li> <li>○ Finanzkennzahlen</li> <li>○ Debt capacity; Verschuldungspotenzial einer Unternehmung</li> <li>○ Finanzbedarfsermittlung und Finanzplanung</li> <li>○ Liquiditätsplanung</li> <li>○ Businessplan</li> </ul> </li> <li>● Bilanz und Erfolgsrechnung optimal gestalten <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Zahlenwerk an strategischen Zielen ausrichten; von der Ausgangs- zur Endbilanz unter Einschluss der strategiebedingten Finanzwirkungen</li> <li>○ Optimierungsmöglichkeiten erkennen</li> <li>○ Fehlentwicklungen systematisch entgegenwirken</li> </ul> </li> </ul>
<i>Prüfung</i>	120 m schriftlich

## 6 – Risk Management

<i>Modul / Kompetenzfeld</i>	<b>Risk Management</b>
<i>Handlungskompetenzen</i>	<p>Der Experte / die Expertin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennt die wichtigsten Risikomanagement-Normen</li> <li>• überblickt den gesamten Risikomanagement-Prozess</li> <li>• beherrscht die notwendigen Methoden, eine aussagefähige Beurteilung der wesentlichen strategischen, operativen und finanziellen Risiken einer Unternehmung durchzuführen</li> <li>• erkennt die Bedeutung und den Nutzen eines ganzheitlich ausgerichteten Risikomanagement-Systems für das Unternehmen</li> <li>• versteht es, Risikomanagement bedarfsbezogen, ganzheitlich und nutzbringend umzusetzen</li> <li>• ist sensibilisiert für sicherheitsrelevante Inhalte</li> <li>• versteht die bereichsübergreifenden Zusammenhänge</li> <li>• erkennt die wesentlichen Aspekte zur Erhöhung des Sicherheitsniveaus einer Organisation</li> </ul>
<i>Inhalte</i>	<p><b>Grundlagen des Risikomanagements</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschichtliche Meilensteine und wesentliche Entwicklungen</li> <li>• Standards, Normen und rechtliche Grundlagen</li> <li>• Grundsätze und Terminologie</li> <li>• Phasen des Risikomanagement-Prozesses</li> </ul> <p><b>Betriebliche Anwendung des Risikomanagements</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation eines Risikomanagement-Systems im Unternehmen</li> <li>• Rahmenbedingungen und Strukturvorgaben</li> <li>• Identifikation von Risiken auf Grundlage von Gefahrenlisten</li> <li>• Grundsätze und Methoden für die Risikobewertung</li> <li>• Arten der Steuerung von Risiken</li> <li>• Kontinuierliche Verfolgung von Massnahmen</li> <li>• Risikokommunikation und Systemüberwachung</li> <li>• Dokumentation und Lessons-Learned</li> <li>• Typische Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken</li> <li>• Darstellung spezifischer Betriebsrisiken (z.B. Nachfolgeregelung bei Personenrisiken, Lieferantenausfall bei Prozessrisiken, IT-Ausfall bei Systemrisiken)</li> <li>• Zukünftige Entwicklung des Risikomanagements</li> <li>• Nutzen und Würdigung von Risikomanagement</li> </ul> <p><b>Sicherheitsrelevante Themenbereiche</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Versicherungsmanagement</b> (Einblick in die gängigen Versicherungsarten; praktische Kommunikation und Interaktion zwischen Versicherer, Makler und Kunden)</li> <li>• <b>Notfall- und Krisenmanagement</b> (Darstellung von möglichen Unternehmensbedrohungen und sinnvollen Präventionsaktivitäten zur erfolgreichen Intervention / Postvention von Existenz bedrohenden Situationen)</li> <li>• <b>Unternehmenssicherheit</b> (Erläuterung von Möglichkeiten zur Erhöhung des Sicherheitsniveaus im Hinblick auf typische Gefahren (etwa Betriebssicherheit, Informationssicherheit, Reisesicherheit, Kriminelle Handlungen und Behördliche Eingriffe))</li> </ul> <p><b>Übungen</b></p> <p>Praktische Fallbeispiele zur eigenständigen Erstellung einer Risikoinventur und gruppenweise Stabsarbeit zur Bewältigung einer ausserordentlichen Situation im Rahmen des Notfall- / Krisenmanagements</p>
<i>Prüfung</i>	90 m schriftlich

## 7 – Recht

Modul / Kompetenzfeld	Recht
Handlungskompetenzen	<p>Der Experte / die Expertin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennt die wichtigsten Rechtsgrundlagen und -themen für die Beratung von Selbständigerwerbenden und KMU-Inhabern, und kann sie praktisch anwenden</li> <li>• kennt die wichtigsten Rechtsquellen und Fundstellen zu den genannten Themen, namentlich in den Bereichen: <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Güter- und Erbrecht, gesetzliche und frei wählbare Güter- und Erbrechtsregeln</li> <li>○ Gesellschaftsrecht</li> <li>○ Vertragsrecht</li> <li>○ Schuldbetreibungs- und Konkursrecht</li> </ul> </li> <li>• kennt die Grundlagen zu laufenden Gesetzgebungsprojekten in den angesprochenen Rechtsgebieten (Aktualität)</li> <li>• kann diese Kenntnisse in Bezug auf (1) die Beurteilung, der Kontrolle und die Überwachung der finanziellen Risiken im Unternehmen, (2) die Beratung der Unternehmensleitung und (3) die Unternehmensnachfolge praktisch anwenden und zu den genannten Themen nötigenfalls weitere Experten beziehen und anleiten</li> </ul>
Inhalte	<p><b>Eherecht / Güterrecht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Konkubinat</li> <li>• Rechtliche Grundlagen der Ehe (Unterhalt, Beistandspflicht)</li> <li>• Ehescheidung (Konsequenzen, ohne Details)</li> <li>• Güterrecht (allgemeine Vorschriften; ordentlicher Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung, Gütergemeinschaft und Ehetrennung, jeweils die charakteristischen Merkmale)</li> <li>• Wahlmöglichkeiten der Ehepartner im Güterrecht mit konkreten Berechnungen</li> </ul> <p><b>Erbrecht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesetzliche Erbfolge (Parentelensystem, Berechnung konkreter Erbquoten)</li> <li>• Gewählte Erbfolge mittels letztwilliger Verfügung in Form eines Testamentes oder Erbvertrages</li> <li>• Erbeinsetzung, Vermächtnis, Nacherbeneinsetzung, Auflagen, Bedingungen, Teilungsvorschriften, Nutzniessung</li> <li>• Pflichtteil mit konkreter Berechnung von Pflichtteilsanteilen</li> <li>• Erbgang</li> </ul> <p><b>Gesellschaftsrecht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundbegriffe: Gesellschaft, Rechtsgemeinschaft, Körperschaft</li> <li>• Die einzelnen Rechtsformen mit jeweiligen Charakteristika: <ul style="list-style-type: none"> <li>-- einfache Gesellschaft</li> <li>-- Kollektivgesellschaft</li> <li>-- GmbH</li> <li>-- Aktiengesellschaft</li> </ul> </li> <li>• Aktionärsbindungsvertrag und Aktienkaufvertrag</li> </ul> <p><b>Vertragsrecht / Schuldbetreibungs- und Konkursrecht</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Grundlagen des Vertragsrechts (Vertragsschluss, Erfüllung des Vertrages, Verjährung)</li> <li>• Einzelne wichtige Vertragstypen (Kaufvertrag, Auftrag, Werk-</li> </ul>

	vertrag) • Grundzüge des Schuldbetreibungs- und Konkursrechts (Betreibung auf Pfändung; Konkursverfahren)
<i>Prüfung</i>	120 m schriftlich



## 8 – Steuern

<i>Modul / Kompetenzfeld</i>	<b>Steuern</b>
<i>Handlungskompetenzen</i>	Der Experte / die Expertin <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennt das schweizerische Steuersystem</li> <li>• kann eine Steuererklärung für natürliche und juristische Personen interpretieren</li> <li>• kann die Steuerbelastung auf Einkommen und Vermögen, auf Ertrag und Kapital sowie den Grenzsteuersatz berechnen</li> <li>• kennt die wichtigsten Steuerthemen für die Beratung von Selbständigerwerbenden und KMU-Inhabern und kann sie praktisch anwenden, namentlich in den Fragen               <ul style="list-style-type: none"> <li>• der Aufgabe der beruflichen Tätigkeit (Pensionsplanung)</li> <li>• Unternehmungsaufgabe- und -nachfolgeregelungen</li> <li>• des interkantonalen Steuerrechts</li> </ul> </li> </ul>
<i>Inhalte</i>	<p><b>Einkommens- und Vermögenssteuern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit</li> <li>• Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit</li> <li>• Einkünfte aus beweglichem Vermögen</li> <li>• Einkünfte aus unbeweglichem Vermögen</li> <li>• Besteuerung von Vorsorgeleistungen (aller drei Säulen)</li> <li>• Steuerplanung</li> </ul> <p><b>Unternehmensbesteuerung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewinn- und Kapitalsteuern juristischer Personen</li> <li>• Steuern der selbständigen Erwerbstätigkeit</li> <li>• Geschäfts- und Privatvermögen</li> <li>• Realisierung stiller Reserven</li> <li>• Fragen und Gestaltungsmöglichkeiten bei Umstrukturierungen</li> <li>• Kauf und Verkauf von Personenunternehmungen</li> <li>• Kauf und Verkauf von Kapitalunternehmungen</li> </ul> <p><b>Grundstückgewinnsteuer</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundstücke des Privat- und des Geschäftsvermögens</li> <li>• Zivilrechtliche und wirtschaftliche Handänderungen</li> <li>• effektive und pauschale Ermittlung der Anlagekosten</li> <li>• Steueraufschubstatbestände</li> </ul> <p><b>Erbschafts- und Schenkungssteuern</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erbvorbezüge</li> <li>• Immobilien im Erbfall</li> <li>• Personen- und Kapitalunternehmen im Erbfall</li> <li>• interkantonale Aspekte</li> </ul>
<i>Prüfung</i>	120 m schriftlich

## 9 – Unternehmungstransaktionen

<i>Modul / Kompetenzfeld</i>	<b>Unternehmungstransaktionen</b>
<i>Handlungskompetenzen</i>	<p>Der Experte / die Expertin</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• kann die verschiedenen Arten von Unternehmenstransaktionen unterscheiden;</li> <li>• kennt exemplarische Internetportale für Unternehmenstransaktionen;</li> <li>• kann die Anforderung an die persönlichen und fachlichen Kompetenzen eines Nachfolgers nennen und eine grobe Erstbeurteilung durchführen;</li> <li>• kann einen Unternehmenswert rechnerisch nach den wichtigsten Methoden (SW, EW, MW, DCF, Multiples, EVA) bewerten, kennt die Wertetreiber der verschiedenen Methoden und kann diese auch argumentativ vertreten;</li> <li>• kann Aufgaben und Tätigkeiten den verschiedenen Phasen der Unternehmenstransaktion zuordnen;</li> <li>• kann die organisatorischen Aspekte einer Due Diligence beschreiben und ein Due-Diligence-Prozess als Projekt aufsetzen;</li> <li>• kann einen Transaktionsprozess auch in der Umsetzungsphase in den Bereichen Change und Strategie als Berater unterstützen</li> </ul>
<i>Inhalte</i>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Arten von Unternehmenstransaktionen</li> <li>• Wichtige Rolle des Projektbegleiters / KMU-Finanzexperten</li> <li>• Realistische Unternehmenswerte und Unternehmensrenditen</li> <li>• Die Spielregeln des Unternehmensmarktes</li> <li>• Die Sichtweise des Unternehmenskäufers</li> <li>• Die Sichtweise des Verkäufers: den Käufer zum besten Eigner machen</li> <li>• Vorbereitung der Unternehmung für den Verkauf: Verkaufsfähigkeit und -würdigkeit, Unternehmensanalyse und Wertetreiber</li> <li>• Phasen der Unternehmenstransaktion <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorbereitungsphase</li> <li>- Durchführungsphase</li> <li>- Umsetzungsphase</li> </ul> </li> <li>• Fallbeispiele</li> </ul>
<i>Prüfung</i>	90 m schriftlich

## 10 – Private Finanzplanung

<i>Modul / Kompetenzfeld</i>	<b>Private Finanzplanung / Immobilien / BVG &amp; Pensionskasse</b>
<i>Handlungskompetenzen</i>	Der Experte / die Expertin <ul style="list-style-type: none"> <li>• kann für den Unternehmer eine Finanz-, Vermögens- und Liquiditätsplanung im Hinblick auf dessen private Lebensplanung erstellen und daraus abzuleitende Massnahmen praktisch umsetzen</li> </ul>
<i>Inhalte</i>	<p><b>Finanzplanung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlagen der Finanzplanung</li> <li>• Prozess der Finanzplanung</li> <li>• Fachgebiete und Instrumente</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Private Finanzplanung während Aktivphase</li> <li>• Vorsorgeschutz und Aufbau Privatvermögen</li> <li>• Private Steuerplanung und Schutz des Unternehmers, insbesondere im Rahmen des Güter- und Erbrechts</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Private Finanzplanung in der Vorbereitungsphase zur Nachfolge</li> <li>• Optimierungen bei Ausschüttungen von nicht-betriebsnotwendigen Mitteln</li> <li>• Optimierungen in der Altersvorsorge</li> </ul> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Pensionsplanung</li> <li>• Einkommens- und Steuerplanung im Alter</li> <li>• Vermögensstrategien</li> </ul> <p><b>Immobilien</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gewerblich genutzte Immobilien:</li> <li>• Finanzielle und steuerliche Aspekte beim Kauf und Verkauf, verschenken oder vererben von gewerblich genutzten Immobilien.</li> <li>• Finanzierungsmöglichkeiten von Betriebsliegenschaften</li> <li>• Abschreibungsmöglichkeiten und deren Auswirkung bei einem späteren Verkauf</li> <li>• Gemischt genutzte Immobilien - Privat- oder Geschäftsvermögen</li> <li>• Privat genutzte Immobilien</li> <li>• Finanzielle und steuerliche Aspekte beim Kauf und Verkauf, verschenken oder vererben von privat genutzten Immobilien</li> <li>• Finanzierungsmöglichkeiten von privaten Liegenschaften mittels Bank- oder Versicherungshypotheken, 2. und 3. Säule</li> <li>• Vorteile und Nachteile sowie Chancen und Risiken diverser Hypothekarmodelle</li> <li>• Ehe- und erbrechtliche Aspekte beim Kauf und Verkauf von Liegenschaften (Verheiratet / Konkubinät)</li> </ul> <p><b>BVG und Pensionskasse</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Berufliche Vorsorge - Gesetz und Recht</li> <li>• Möglichkeiten der beruflichen Vorsorge im Rahmen der 2. Säule für Selbständigerwerbende und Unternehmer</li> <li>• Vorteile und Nachteile 2. Säule vs. Säule 3a</li> <li>• Möglichkeiten bei Einkäufen in die 2. Säule</li> <li>• Möglichkeiten und Grenzen der Kadervorsorge</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bildung und Auflösung von Beitragsreserven</li> <li>• Flexible Pensionierungsmodelle</li> <li>• Ausgestaltungen von Vorsorgeplänen betreffend Leistungen und Finanzierung, Rechtsträger (Umhüllende Pläne, Split mit Kadervorsorge)</li> <li>• Möglichkeiten und Grenzen der Verwendung der Mittel aus der Vorsorge zur Finanzierung des Unternehmungskaufs</li> </ul>
<i>Prüfung</i>	120 m schriftlich